



# ALEXANDERBLATT

Mitgliederzeitung der  
Kyffhäuser-Kameradschaft Alexander

*suum cuique*



Ausgabe 4/2021 8. Jahrgang  
Mitglied im Kyffhäuserbund e.V.



**Aus dem Inhalt:**

**Kyffhäuserbundesversammlung 2021, Seite 2**

**„Es lebe hoch das Regiment“, die Geschichte des Otto Kutzt, Seite 4**

**Aus dem Kyffhäuser-Landesverband Berlin e.V., Seite 5**

## Mal auf ein Wort Die Kolumne

**A**n dieser Stelle vermeide ich dieses Jahr ganz bewusst den Weihnachtswunsch. Zu wenig ist an dieser Stelle zu schreiben, höchstens, dass wir alle gesund bleiben und auch die aktuelle Omicron-Welle überstehen.

Auch der Jahresrückblick fällt, sieht man es im Gesamtergebnis der Vereinstätigkeiten, eher nüchtern aus. Der Schießsport der KK Alexander konnte unter den vorgegeben Hygienemaßnahmen durchgeführt werden. Hier gilt mein Dank den Kameradschaftsschießwarten Michael Buchholz und Wolfgang Klaus, die mit Herzblut und Bflissenheit das Schießen durchgeführt haben. Auch sei der *Schützengilde zu Friesack 1830 e.V.* herzlich gedankt, bei der wir unser Training durchführen.

Zum Volkstrauertag waren wir, mit einer minimalen Anzahl an Kameraden, vor dem Alexander-Denkmal um den gefallenen Soldaten sowie zivilen Opfern aller Nationen ehrwürdig zu gedenken.

Was aber deutlich schmerzt ist die Tatsache, dass nun zum zweiten Mal infolge der Corona-Verordnungen, öffentliche Veranstaltungen gestrichen wurden, bei der die KK Alexander sich hätte präsentieren können. Sicherlich, die Internetpräsenz und unser ALEXANDERBLATT, das auch in gedruckter Form verteilt wird, sind primär zu verstehen. Aber ein persönliches Gespräch mit Interessierten BesucherI\*innen bei großen Veranstaltungen, wie zum Beispiel beim *Flugplatzfest Gatow/Tag der Reservisten*, fehlen eben.

Erfreulich ist, dass die Mitgliederzahl der KK Alexander und auch im Landesverband Berlin konstant geblieben sind. Eine Tatsache die, trotz der Lage,

einen stolz werden lässt, denn es zeigt, dass die Treue zum Verein gerade hier besonders hält.

Ich wünsche uns allen aber ein gutes neues Jahr, bleibt gesund und munter und dass wir uns, sofern es dann die Lage zulässt, uns wiedersehen, wieder feiern und wieder lachen!

In diesem Sinne...

Ihr/Euer  
Heiko Leistner

## Kyffhäuserbundes- versammlung 2021

**A**m 23. und 24. Oktober fand die Bundesversammlung im Trans World Hotel Auefeld, in Hannoversch-Münden statt.

Trotz der pandemiebedingten Lage konnte der Präsident des Kyffhäuserbundes, Kamerad Heinz Ganz, die Delegierten begrüßen und die Versammlung eröffnen.

## Hygienemaßnahmen eingehalten

Die im Vorfeld bekannt gegeben Hygienemaßnahmen, hier 3 G, fanden den allgemeinen Zuspruch der Kameradinnen und Kameraden, konnte doch so gewährleistet werden, dass die Ansteckungsgefahr auf ein Minimum reduziert wurde. Die Freude, sich nach eineinhalb Jahren wieder persönlich zu treffen und auszutauschen, war deutlich zu spüren, was auch in den zahlreichen Gesprächen hervortrat.

Dennoch wurde es strikt vermieden, die geltende Tischordnung im Restaurant- und Tagungsbereich „aufzuweichen“. Die Weserberglandhalle bot genügend

Platz und Lüftungsmöglichkeiten, so dass die Versammlungsleitung das straff gebündelte Tagungsprogramm zügig abarbeiten konnte.

Erstmals war der Landesverband Berlin mit drei Kameraden vertreten, wobei Kamerad Wolfram Mandry, der dem Bundesvorstand als Bundespressereferent angehört, routiniert die Versammlungsleitung übernehmen konnte. Die Kameraden Leistner und Desens waren, mit dem Delegierten des Landesverband Brandenburg ein Verbund, der sich auch energisch in den Diskussionen bei den Anträgen zur Bundesversammlung einbrachte.

## Die Lage in der Pandemie

Auch im zweiten Jahr der pandemiebeschränkten Tätigkeiten war der Bund bemüht, die Landesverbände und Kameradschaften zu entlasten und zu unterstützen soweit es möglich war. Hier



wurde ein großer Dank ausgesprochen, auch wenn die Tatsache schmerzte, dass die Bundesmeisterschaft abgesagt wurde bzw. in einigen Landesverbänden nicht zu Ende geführt werden konnte. Dennoch fiel der Kassenbericht des Bundesschatzmeisters durchaus positiv aus, wofür er auch entlastet wurde.

Die Tätigkeitsberichte der weiteren Ressorts waren ebenfalls kurz und bündig so dass der Versammlungsleiter die Tagesordnungspunkte Ehrungen

vornehmen konnte, bevor es dann zu den Wahlen (**Bild Mitte, Heiko Leistner**) ging.

## Der neue Bundesvorstand

Nach 8 Jahren als Vizepräsident und 8 Jahren als Präsident des Kyffhäuserbundes endete die Amtszeit des Kameraden Heinz Ganz. In den Danksagungen wurde betont, dass Ganz den Bund auch in schwierigen Zeiten, wie 2016, als der ehemalige Landesverband Niedersachsen ausschied und gerade zu Pandemiezeiten, mit ruhiger und besonnener Haltung geführt hat. Er war stets ansprechbar und auch vor Ort, wenn es von Nöten war.

Zum Nachfolger wurde Kamerad Norbert Gottwald vom Landesverband Niederelbe gewählt, der das Amt annahm. Als Vizepräsident wurde Patrick Krickel (Landesverband Rheinland-Pfalz) wiedergewählt und zum neuen weiteren Vizepräsidenten Peter Cramer (Landesverband Westfalen-Lippe), der die Kameradin Angelika Jahns (Landesverband Südhannover-Braunschweig) ablöste.

## Frauenpower

Die finanziellen Angelegenheiten werden jetzt von den Kameradinnen Susanne Fritsche (Landesverband Westfalen-Lippe) und Astrid Gehrke (Landesverband Südhannover-Braunschweig) geleitet. Sie übernehmen ein großes Ressort und Verantwortung, denn in einem Verein ist der/die Hüter/Hüterin der „Vereinstaler“ neben dem VorsitzendenI\*innen ein wichtiger Posten. Im Amt der Bundesfrauen- und Sozialreferentin wurde Marianne Herrendörfer (Landesverband Bremen-Weser-Ems) bestätigt.

Als Bundesschießwart wurde Erwin Bittorf (Landesverband Hessen) gewählt, der dem im letzten Jahr verstorbenen Walther Brosche folgt und schon im Vorfeld durch sein zackiges Auftreten und schießsportliche Leitung überzeugte.

Ebenfalls neu im Amt als Bundesreservistenbeauftragter ist Kamerad Thomas Hahn (Landesverband Hessen), der dem im Jahr 2020 verstorbenen Bernd Lehmann folgt. Auch Berlin ist, mit dem Kameraden Wolfram Mandry als Bundespressereferenten, erneut im Bundesvorstand vertreten. Klaus Keller (Landesverband Südhannover-Braunschweig) wurde zuvor als Vorsitzender der Kyffhäuserjugend gewählt und auf der Versammlung von den Delegierten und Bundesvorstand im Amt bestätigt.

## Aus Berlin viel Glück

Am Kameradschaftsabend wurden alle gewählten Vorstandsmitglieder „in Beschlag“ genommen und angeregte Gespräche geführt, die weit über vier bis fünf Bierchen gingen. Insbesondere kam nochmals die große Dankbarkeit über den Ehrenpräsidenten Ganz zum Ausdruck, aber auch die Vorfreude auf die kommenden Tätigkeiten des neuen Präsidenten Gottwald.

Der zweite Tag beinhaltete nur noch einige kurze Tagesordnungspunkte, so dass der Versammlungsleiter die Bundesversammlung, nach dem Singen der deutschen Nationalhymne, beendete.

Wir Berliner wünschen dem neuen Präsidenten viel Glück im Amt!

## Es lebe hoch das Regiment -Die Geschichte des Otto Kuhtz- Teil 4

Der Marsch, August 1979



Kuhtz schreckte auf. Die Nadel des Grammophons kratzte über die Schellackplatte. „Um Himmels Willen. Kaputt soll sie nicht gehen.“ rappelte er sich auf, ging in das

Wohnzimmer und stellte das Gerät aus. Nachdenklich sah er sich die schwarze Scheibe an. Das Papier mit dem Titel löste sich langsam und auch insgesamt wirkte sie sehr zerkratzt. Kuhtz drehte sie mehrmals in den Händen. „Wie oft die schon gespielt wurde. Wann habe ich die gekauft? Ach ja, irgendwann in den 1920ern. Da muss ich so 30 gewesen sein. Drei Reichsmark hat sie gekostet.“ Der Alexander Marsch, so hatte Kuhtz es gelernt, wurde von Andreas Leonhardt im Jahre 1852 zum Staatsbesuch des russischen Thronfolgers Alexander in Berlin komponiert. Jene russische Zaren mit Namen Alexander, die auch Namensgeber des Regiments waren. „Wir Alexander, Grenadiere durch und durch,“ sinnierte Kuhtz, ehe er die Schellackplatte in die Papierhülle zurücksteckte.

Wieder grübelte er. „Ja, ja. Das war nicht nur der Regiments- nein auch der Vereinsmarsch. Gott, wenn wir Kameradschaftsabende oder Versammlungen hatten, zuerst wurde immer der Marsch gespielt. Marschieren, was ich im Leben marschiert bin. 1914 durch Belgien bis nach Frankreich, in

Russland und,“ Kuhtz musste glucksen „dann 1940 wieder nach Frankreich. Für einen längeren Besuch.“ Er seufzte und fing wieder an die Kiste zu durchforsten. Die Bilder näher betrachtend entdeckte er weitere Details. Ein Bild von ihm und Meier im Graben. Wie bestechend nun einige Dinge ins Auge fielen. Schilder mit der Beschriftung „Berliner Allee“ oder „Zum scharfen Blick“. Aber auch Aufnahmen vom zerpflogten Niemandsland, mit zerfetzten Stacheldrahtverhauen aber auch Granattrichtern und waagerechten Holzbalken, die sich, bei näherer Betrachtung als Baumstämme ohne Äste erwiesen.

„Was haben wir da durchgemacht. Das wir aus mancher Situation unbeschadet rausgekommen, aber bei völlig harmlosen dann Verluste hatten. Der II. Weltkrieg, ja der war mobiler. Auch in Frankreich.“ Er zog ein Foto hervor, dass ihn in der Wehrmachtsuniform zeigte. Oberfeldarzt war sein Rang, Zahnschmied die Bezeichnung der Kameraden. Nach dem ersten Krieg, nachdem er alle Erlebnisse verdaut hatte, wie er es kurz und bündig nannte, war sein Vorhaben Zahnmedizin zu studieren schnellstens in die Tat umgesetzt worden. Nach bestandener Prüfung hatte er zerrst Erfahrungen bei einem älteren Kollegen als Assistenzarzt gesammelt, ehe er Ende der 1920er Jahre seine eigene Praxis in Berlin-Friedrichshain eröffnete. „Der Laden lief eigentlich gut,“ sinnierte er „lediglich die Zahlungsmoral einiger Patienten ließ zu wünschen übrig. Letztendlich habe ich aber trotzdem alle behandelt.“

Nach dem Ende des ersten Weltkriegs waren die Reste des Alexander Regiments, oder das was davon übriggeblieben war, zurück in die Heimat transportiert worden. Was Kuhtz und seine Kameraden dort erwartete ließ ihn in seinen Grundfesten erschüttern. Alles für das er in den vergangenen vier Jahren gekämpft hatte war zusammengebrochen. Soweit er es mitbekommen hatte, war der Kaiser

abgedankt und in das niederländische Exil gegangen. Auch das Kaiserreich war zusammengebrochen und eine Republik ausgerufen worden.

Kuhtz hatte es geschafft sich nach Berlin durchzuschlagen und sich in der Alexander Kaserne zu melden. Dort erfuhr er von der anstehen Demobilisierung und bat um Entlassung aus dem Dienst, was im allgemeinen Chaos genehmigt wurde.

Da er noch bei seinen Eltern wohnte als der Krieg ausbrach freute er sich auf das Wiedersehen. Im grauen Feldrock stieg er die Stufen bis zur dritten Etage seines Wohnhauses und klingelte an der Tür. Erst jetzt fiel ihm auf, dass er noch uniformiert war und er nicht daran gedacht hatte seine Zivilkleidung aus der Kaserne mitzunehmen. In seinen Gedanken vertieft, hatte er nicht mitbekommen, dass die Tür geöffnet worden war und seine Mutter in verwirrt ansah.

„Otto, du,“ brach es aus ihr heraus, ehe sie zu weinen anfing und ihn umarmte. „Wir wussten nicht, ob du es schaffst. Dein letzter Brief kam vor drei Monaten an. Lass dich ansehen. Gott, wie siehst du aus. Komm rein mein Junge, du hast sicher Hunger.“ Sie zog ihn in die Wohnung und direkt in die gute Stube. „Vater ist noch auf Arbeit. Setz dich. Erzähl, wie ist es dir ergangen?“

Fortsetzung folgt!

**Aus dem Landesverband & Kameradschaften**

## **Volkstrauertag**

Am 13. November fand die traditionelle Veranstaltung zum Volkstrauertag vor dem Alexander-Denkmal statt. Der Vorsitzende KK Alexander konnte u.a. den Landespressereferenten Wolfram Mandry, den Landesreservistenbeauftragten Joachim

Desens, den Landessozialreferenten Dietrich Knüppel und den stellvertretenden Landesvorsitzenden Ulrich Hesse begrüßen (Bild Mitte, Wolfram Mandry).

In seiner kurzen Rede gedachte Kamerad Leistner den gefallenen Soldaten aller Nationen und der Bundeswehr sowie den Opfern von Krieg und Gewaltherrschaft.

„Die Versöhnung zwischen den Völkern, auch 76 Jahre nach Kriegsende, ist und bleibt das zentrale Anliegen dieses Gedenktages“, so Leistner in seinen Ausführungen.

Im Anschluss der Veranstaltung, die unter Coronaauflagen stattfand, erfolgte ein kleiner Rundgang über den neuen Garnisonfriedhof am Columbiadamm, in Berlin-Neukölln.

## Wussten Sie schon

...dass Sie heute die 33. Ausgabe des ALEXANDERBLATT lesen? In der Tat! Seit 2014 berichtet die Mitgliederzeitschrift der Kyffhäuser-Kameradschaft Alexander über aktuelle Ereignisse aus der Kameradschaft, dem Landeverband und dem Bund. Anfangs noch etwas „holprig“ in der Aufmachung und Schreibweise, wurde viel Herzblut in den letzten Jahren investiert, um die Kameradinnen und Kameraden sowie Leserinnen und Leser zu informieren.

Auch wenn ein monatlicher Rhythmus niemals angedacht war, jedoch zeitweise eingefordert wurde, hat das viermal im Jahr erscheinende Blatt, inklusive Sonderausgaben, einen breiten Lesekreis gefunden.

„Uns freuen auch Reaktionen, Anmerkungen und selbstverständlich

auch Kritiken, sofern diese im konstruktiven Rahmen bleiben“, so der Kameradschaftsvorsitzende.

Das ALEXANDERBLATT ist nicht in



der Kameradschaftssatzung verankert. Es war auch vor über 100 Jahren nicht der Fall. Es ging darum die Kameraden zu informieren und zu unterhalten. Die Kyffhäuser-Kameradschaft Alexander sieht sich jedoch in der Tradition und Aufgabe, das Blatt weiterzuführen. Inzwischen hat es seinen Weg auch in die Deutsche Nationalbibliothek gefunden. Ein Umstand der einen stolz werden lässt.

Und so freuen wir uns auch 2022 auf die nächsten Ausgaben.

Wir lesen uns!

### Impressum:

Das Alexanderblatt erscheint 4 x im Jahr.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Verantwortlich (V.i.S.d.P.): Heiko Leistner

Überarbeitung / Redaktion und Gestaltung: H. Leistner

Wotanstraße 12, 10365 Berlin

KyffhaeuserKamAlexander@yahoo.de

www.kyffhäuser-kameradschaft-alexander.de

Besuchen Sie uns auch auf *facebook*.